



Steigender Papierpreis hilft CPH

SCHWEIZ Erstmals seit 2019 verdient die Papiersparte wieder mehr Geld.



Papierrollen in den Räumlichkeiten der CPH-Gruppe, die in Perlen die letzte Schweizer Papierfabrik betreibt.

BILD: CHRISTIAN BEUTLER/KEYSTONE



ALEXANDER SAHEB

Die CPH-Gruppe, die in Perlen/LU die einzige Schweizer Papierfabrik betreibt, profitiert von der aktuellen Entwicklung auf dem Papiermarkt. Papier für Zeitungen und andere Druckereiprodukte ist in den vergangenen Monaten immer teurer geworden.

Gemäss Angaben von CPH kostete eine Tonne Zeitungsdruckpapier im ersten Quartal 670 Fr. So hoch war der Preis zuletzt 2011. In der Coronapandemie erreichte er mit 425 Fr. je Tonne seinen Tiefpunkt. «Die Verkaufspreise für Papier sind nun wieder so hoch wie vor zehn Jahren», sagt Christian Weber, Sprecher der CPH-Gruppe. Er bewertet die aktuelle Aufwärtsbewegung der Papierpreise als erfreulich. Sie sei aber primär durch höhere Kosten für Altpapier, Holz, Hilfsstoffe und Energie bedingt.

Beispielsweise ist Altpapier etwa doppelt so teuer wie 2015, wenn man den deutschen Altpapierpreisindex als Messlatte heranzieht. «Wir müssen die höheren Inputkosten weitergeben», sagt Weber.

Ausfall in finnischer Fabrik

Das ist im laufenden Jahr deutlich besser gelungen als 2021, weil auch bei den Kunden von CPH das Geschäftsklima freundlicher geworden ist. Die breit verfügbare Coronaimpfung hat zu einer deutlichen Normalisierung der wirtschaftlichen Lage beigetragen. Aktuell ist die Produktion von CPH voll ausgelastet.

Die Nachfrage ist ausserdem sehr hoch. Die vergangenen vier Monate be-

lastete der Streik der Mitarbeiter in einer Papierfabrik von UPM in Finnland die ganze Branche. Weber schätzt den dort eingetretenen Produktionsausfall auf rund 200 000 Tonnen Magazinpapier. Das ist etwa so viel wie die jährliche Produktionskapazität von CPH in diesem Bereich.

Auf dem aktuellen Niveau könne CPH mit der Verdienstmarge der Papiersparte leben, meinte Unternehmenssprecher Weber. Im laufenden Jahr dürfte sie einen positiven Beitrag in zweistelliger Millionenhöhe leisten. 2021 hatte sie auf Stufe Ebitda einen Verlust von 8 Mio. Fr. geliefert, die Marge lag bei 8,3%.

Besser waren die zwei Jahre davor: Da hatte die Ebitda-Marge bis zu 18,6% betragen. Wegen hoher Abschreibungen auf Papierproduktionsanlagen musste CPH für das Geschäftsjahr 2021 einen Verlust von rund 150 Mio. Fr. ausweisen. Für das laufende Jahr plant CPH weitere Preiserhöhungen, vor allem weil die Kosten für Altpapier und Hilfsstoffe steigen.

Möglicherweise befindet sich die Branche nun am Ende einer lang dauernden Phase, in der ein von Überkapazität in der Papierproduktion getriebener Preisverfall den Markt prägte.

Unelastisches Angebot

In den vergangenen zehn Jahren sind deshalb in ganz Europa umfangreiche Papierproduktionskapazitäten stillgelegt worden. Wer jetzt noch da ist, hat eine bessere Marktposition, auch wenn das Angebot

insgesamt unelastischer geworden ist.

«Dank unserer modernen Maschinen werden wir unter den Letzten sein, die in Europa produzieren», sagt der Unternehmenssprecher zuversichtlich. In diesem Geschäft brauche es einen langen Atem.

Für die Aktien von CPH sind die hohen Papierpreise eine gute Nachricht. Die Valoren haben im Jahresverlauf immerhin 6,5% zugelegt, während der breite Schweizer Markt gemessen am Index SPI rund 10% nachgegeben hat. Ein Kaufsignal ist die aktuelle Marktlage jedoch nicht, es könnte sich um eine vorübergehende Erscheinung handeln.

CPH N

Kurs: 65 Fr. | Valor: 162471

SPIX (SPI ohne Dividende) angeglichen



Quelle: Refinitiv / FuW

Alle Finanzdaten zu CPH
im Online-Aktienführer:
www.fuw.ch/CPHN

